

enthält wenige Würzburger und Wormser Nachträge bis in das 12. Jahrhundert⁶⁸.

Diese Vertreter sind spezifisch monastischer Natur. Als Träger des Totengedächtnisses eines Domstifts bzw. eines Domklosters sind aus dem 9. Jahrhundert nur wenige Vergleichshandschriften überliefert. Ein Martyrologium mit nur einer Handvoll Zufügungen, etwa zur Ordination Erzbischof Arns, beherbergt die Österreichische Nationalbibliothek⁶⁹; die Münchener Staatsbibliothek besitzt eine als Salzburger Domkapitelsnecrolog eingeordnete Handschrift⁷⁰, deren Typ dem Würzburger Exemplar recht nahe kommt. In die kalendarische Tradition fällt ein aus St. Emmeram in Regensburg stammendes Fragment, das nur wenige, noch nicht identifizierte Necrologsnachträge besitzt. Es wurde unter Bischof Baturich um die Mitte des 9. Jahrhunderts geschrieben und verdankt einen Teil seiner Festtage möglicherweise den Würzburger Beda-Martyrologien⁷¹. Es ist auffäl-

68) Würzburg, Universitätsbibl., M. p. th. f. 50; vgl. THURN, Pergamenthandschriften (wie Anm. 11) S. 39 f. mit einigen Namensangaben; ECKHART, Commentarii (wie Anm. 1) S. 829 f.; DÜMLER, Karolingische Miscellen (wie Anm. 4) S. 119; BISCHOFF/HOFMANN, Libri Sancti Kyliani (wie Anm. 10) S. 135 u.ö.; ausführlichere Analyse der Heiligenfeste bei Joachim WOLLASCH, Des fragments d'un manuscrit inédit du IXe siècle (Bulletin de la Société Nationale des Antiquaires de France 1978) S. 229-240, insbes. S. 233-235.

69) Wien, Österreichische Nationalbibl. 387 aus Salzburg. Die wenigen Nachträge sind in den Fußnoten zur Edition der jüngeren Salzburger Necrologe unter der Sigle M.V. präsent: MGH Necr. 2, S. 79 und 91-199.

70) Zur Handschrift München, Bayerische Staatsbibl., Clm 15818 siehe oben Anm. 56.

71) Entdeckt von Bernhard BISCHOFF, Die südostdeutschen Schreibschulen (wie Anm. 10) 1, S. 221; vgl. Joachim WOLLASCH, Aus einem Regensburger Kalendar des 9. Jh., in: Historiographia Mediaevalis. Studien zur Geschichtsschreibung und Quellenkunde des Mittelalters. Festschrift für Franz-Josef Schmale zum 65. Geburtstag, hg. von Dieter BERG / Hans-Werner GOETZ (1988) S. 60-76; die necrologischen Nachträge sind aufgeführt S. 61 Anm. 4 (bei den Vergleichen mit den „Nachträgen“ von Heiligenfesten im „ersten Würzburger Martyrolog“ ist statt M. p. th. f. 49 durchgehend M. p. th. f. 50 zu setzen!). Zu ergänzen wäre noch Freising, wo ein ähnliches Verhältnis von Domkloster und Stift bestand. Hier ist allerdings aus dem 9. Jh. nur eine einzige necrologische Notiz (aus Clm 6399) überliefert, das bekanntere Freisinger Martyrolog-Necrolog in Clm 6421 entstand erst nach 983 (vgl. MGH Necr. 3, S. 79-81). Es enthält allerdings eine, wenn auch dünne, Namensschicht des 9. Jh., die auf vergleichbare Vorläufer deuten könnte. Zum Hemma-Eintrag im Necrolog vgl. Franz FUCHS, Das Grab der Königin Hemma († 876), in: Regensburg und Ostbayern. Max Piendl zum Gedächtnis, hg. von Franz KARG (1991) S. 1-12, hier S. 6; zur Handschrift vgl. Natalia DANIEL, Handschriften des zehnten Jahrhunderts aus der Freisinger Dombibliothek (Mün-